

2 | *Der Bültenpfuhl* von Dr. N. Schlaak

Erst die Rinne, dann der Pfuhl

Mit dem Schmelzen des letzten Gletschers wurde der Verlauf der Buckowseerinne sichtbar. Sie wurde einst durch Schmelzwässer erzeugt, die im und unter dem Gletscher abflossen. Beim Abtauen des Gletschers wurden einzelne Eisblöcke von Sand und Lehm überschüttet und blieben damit lange Zeit konserviert. An diesen Stellen entstanden kleine aber tiefe Seen wie der Bültenpfuhl.

Ein Bohrkern liefert Zeitmarken

Eine Bohrung vom zugefrorenen Bültenpfuhl gibt Auskunft über eine schon Jahrtausende andauernde See- und Moorgeschichte: Mudde- und Torfschichten erzählen sie. Erst bei 12 Metern unter dem Eis erreichte der Bohrer den lehmigen eiszeit-



Bohrkern zwischen 7,0 und 7,5 m unter der Eisoberkante, geschichtete Seeablagerungen | Foto: N. Schlaak
daneben: Seebohrung vom Eis des Bültenpfuhls, Februar 2014 | Foto: M. Schlaak

lichen Grund! Hier lagern die ältesten organischen Ablagerungen. Sie haben ein Alter von 13.650 Jahren und gehören damit noch in die ausgehende letzte Kaltzeit. Kurz darüber – eine dünne Torfschicht. Sie zeigt an, dass während ihrer Bildung noch im-

mer tief verschüttetes Eis in der Buckowseerinne gelegen hat. Erst während einer starken Klimaerwärmung vor ungefähr 12.800 Jahren schmolz das Eis endgültig, die Torfschicht sackte ab und geriet dabei tief unter Wasser.

Ein See verlandet

Von nun an kamen Jahr für Jahr millimeterdünne Schlammschichten („Mudden“) in dem tiefen See zur Ablagerung, vor ca. 7.000 Jahren war das Becken gefüllt – das Gewässer war „verlandet“. Die in der Umgebung siedelnden Menschen der Jungsteinzeit konnten in dem schlammigen Gewässer weder fischen noch baden! Ab jetzt wuchsen Seggen, Schilf und Braunmoose auf der gesamten Fläche, es bildete sich Torf. Das langsam wachsende Torfpaket erreichte in den folgenden Jahrtausenden eine Dicke von fünf Metern!

Vom Moor zum „Bültenpfuhl“

Erst während der letzten Jahrzehnte führten hohe Niederschläge zu einer Überstauung des Moores. Der etwa 2 ha große Pfuhl hat heute eine Wassertiefe von 1,25 m. Nur im östlichen Teil und am Rand sieht man noch die Bülten (Horste) der Seggen, die dem Pfuhl seinen heutigen Namen gaben.